

Heimatkundliche Beilage zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 101 1. September 1980 9. Jahrgang

DIE GENDARMERIE VON 1849 BIS 1938

(verfaßt von Gend.Kontr.Insp. i.R. Maximilian Geretschläger, ehem. Bezirksgendarmeriekommandant von Amstetten)

5. Teil: Verbrechensbekämpfung

Nach der März- und Oktoberrevolution (1848) in Österreich, der Unabhängigkeitsbewegung (1848/49) in Ungarn und den kriegerischen Ereignissen (1859/60) in Italien waren weite Gebiete von Truppen entblößt, die neue staatliche Obrigkeit noch nicht gefestigt, sodaß Räuberbanden und Vaganten dann jahrzehntelang die friedliche Landbevölkerung durch zahlreiche Verbrechen, die zumeist ungesühnt blieben, verunsicherten.

1875/76 wurde auch die hiesige Bevölkerung durch Bandentätigkeit und herumstreunende Personen in Furcht und Unruhe versetzt. Zur Eindämmung dieser Gefahren mußte zur Unterstützung der Gendarmerie bei den nächtlichen Patrouillen sogar die Feuerwehr herangezogen werden.

Am 23. Juli 1894 gelang der Gendarmerie St.Valentin in Ernsthofen die Verhaftung des Zigeuners Michael Horvath, des Anführers einer der größten organisierten Verbrecherbanden. Auf Konto dieser Bande, die ihr Unwesen auch nach Oberösterreich ausdehnte, gingen etwa 100 Diebstähle und Einbrüche sowie andere Delikte. Die Zigeuner waren bis auf die Zähne bewaffnet und schossen aus Revolvern. Im September verhaftete der Posten Amstetten Leopold Mayr als Anführer einer Diebsbande. Diese Bande hatte 12 Jahre lang den Bezirk unsicher gemacht und es konnten ihr 38 Verbrechen nachgewiesen werden.

Der Gendarmerieposten Haag nahm am 26. Jänner 1896 den Einbrecher Florian Kohler aus Pabneukirchen, dessen Straftaten bis zum 20. August 1895 zurückreichten, in Gewahrsam. Er hatte in einem dem Verfall nahen Keller unweit der Gruft des Grafen Sprinzenstein im Salaberger Wald gehaust und dort kampiert. Um seiner habhaft zu werden, mußte, so ungewöhnlich das klingt, die Decke des Kellers abgetragen werden. Der Mann hatte sich seit sechs Monaten nicht mehr gereinigt, war nur mit verfaulten Hadern bekleidet und sah keinem Menschen mehr ähnlich.

Mitte Dezember 1898 wurde der junge, taubstumme Emil Mrk aus Wallsee auf der Reichsstraße bei Ludwigsdorf von einem verwahrlost wirkenden Mann überfallen, mit einem Messer bedroht und zur Herausgabe seiner Barschaft (20-Hellerstücke) genötigt, auch tauschte er seinen Hut aus. Einige Tage später wurde in Linz ein Deserteur in den Garnisonsarrest eingeliefert. Bei der Konfrontation am 25. Februar 1899 wurde er als Täter erkannt.

Vom 30. März bis 25. April 1899 wurden in Amstetten allein 10 Vaganten als Landstreicher und Bettler festgenommen, am 21. Mai war es ein junger Mann in Priesterkleidung.

./.

Am 8. April 1900 ging eine große Zigeunerbande in das ausgelegte Netz. Feststellungen ergaben, daß im weiteren Umkreis 20 Banden tätig waren.

Von Hütting her kam am 10. April 1901 der reisende Dieb Josef Krieger aus Prestitz über die Donau; er wurde vom Postenführer Josef Walter aus Wallsee bereits am Ufer empfangen und verhaftet.

Zur Bekämpfung des Zigeunerunwesens brachte die Bezirkshauptmannschaft am 29. Juni 1902 den Gendarmerieposten und den Gemeinden einen Erlaß vom 14. September 1888 in Erinnerung, demzufolge die Zigeuner als Ausländer zu behandeln und nach dem Schubgesetz (1871) abzuschieben seien. Schon 5 Tage später griff der Posten Wallsee in den Auen bei Strengberg eine 21köpfige Zigeunerbande aus Galizien auf.

Wiederholte Überfälle gab es in der "Heide", einem Wald und als übel bekannten Straßenzug zwischen Kematen und Ulmerfeld. Am 11. Juli 1903 wurde einem Arbeiter aus der Papierfabrik unter der Drohung "Geld oder Leben" ein Geldbetrag von 10 Kr entrissen. Postenführer Polzer aus Kematen verhaftete am 13. Juli als Täter Michael Stiegler. In der Nähe hatte in den Achtzigerjahren ein Gauner schlimmster Sorte einen 70jährigen Mann, der in einer Hütte an der Ybbs sein Leben fristete, ermordet, in der Hütte aufgehängt und dann gevierteilt. Die Tat blieb ungesühnt.

Im März 1909 tauchte in Bruch bei Wallsee eine 50köpfige Zigeunerbande auf. Sie kam für zwei Diebstähle in Stift Ardagger und Stephanshart in Frage. Auch war ein Haus angezündet worden, weil man das Heu für die Pferde verweigerte. Der einschreitenden Gendarmerie gegenüber, die die Bande über die Donau schaffen wollte, übte man passive Resistenz. Zum Waffengebrauch kam es nur deshalb nicht, weil gediente Männer und jagdkundige Leute, die mit Waffen versehen waren, die Gendarmerie unterstützten.

Am 28. Dezember 1909 hatte das lange Vorpaßhalten auf eine Wildererbande, zuletzt in Preinsbach 79, Erfolg. Als Täter wurden die Kondukteure der Staatsbahn Steinlesberger und sein Schwiegersohn Achleitner verhaftet. Im Keller fand man Rehfleisch und -decken, Hasen, Fasane und zwei Abschraubgewehre. Das Fleisch wurde der Gemeinde zum Verkauf übergeben.

Zwei Strolche verübten am 23. Juni 1913 in Au bei Markt Ardagger einen Raubüberfall; sie wurden vom Gendarmerieposten Amstetten verhaftet. Am 22. Jänner 1914 vorm. kam es in Amstetten, Hauptplatz Nr.23, an der 72 Jahre alten Maria Frisch zu einem versuchten Raubmord. Man fand die Frau in einer Blutlache, später starb sie. Es fehlte Schmuck. Am Tatort erschien die Sicherheitswache mit Bürgermeister Kubasta, die Gendarmerie mit dem Abteilungskommandanten, Oblt. Weinrichter, der Untersuchungsrichter und der Staatsanwalt von St. Pölten. Das Gericht beauftragte die Gendarmerie mit den Erhebungen. Vom Wiener Sicherheitsbüro kam der Polizeihund "Lux", der schon Einbrecher gestellt hatte, und aus Tulln Wachtmeister Taler mit dem Fährtenhund "Rex". Ihr Einsatz war erfolglos. Die Presse hat die Bevölkerung über das Verhalten bei solchen Einsätzen eigens informiert. Die Fahndung, ausgedehnt auf Wien, die Steiermark und Oberösterreich hatte schon am 24. Jänner in Linz Erfolg. Täter war der Schneidergehilfe Johann Leonhardsberger aus Neuhofen a.d.Ybbs, wohnhaft gewesen bei seinem Stiefvater Schindlegger in Amstetten.

Fortsetzung folgt!